

Siegfried Müller

Erziehen - Helfen - Strafen

Das Spannungsverhältnis
von Hilfe und Kontrolle in der Sozialen Arbeit

Juventa Verlag Weinheim und München 2001

Inhalt

Einleitung	11
<i>I. Erziehen – Helfen – Strafen</i>	15
1. Erziehung und Strafe?.....	15
2. Was ist Erziehung?	19
3. Lässt sich Strafe rechtfertigen?.....	23
4. Sozialarbeit als Hilfe?.....	27
<i>II. Sozialarbeiterisches Alltagshandeln zwischen Hilfe und Kontrolle. Aspekte einer gesellschaftlichen Funktionsbestimmung der Sozialarbeit/Sozialpädagogik</i>	33
1. Problemstellung	33
2. Sozialarbeit ist Hilfe und Kontrolle zugleich.....	34
3. Bezugspunkte einer gesellschaftlichen Funktionsbestimmung.....	36
4. Strukturprobleme der gesellschaftlichen Organisation der Arbeitskraft	38
5. Gesellschaftliche Funktionsgewichte der Sozialarbeit....	39
6. Perspektiven.....	42
<i>III. Jugendfürsorge und Sozialdisziplinierung</i>	45
1. Geld und gute Worte.....	45
2. Schließung der Kontrolllücke	49
<i>IV. Der Leviathan wird bürgerlich. Perspektivenwechsel in der öffentlichen Sozialarbeit</i>	53
1. Sozialarbeit und Sozialpolitik.....	58
2. Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung	63
3. Sozialarbeit und Bürokratie	66
<i>V. Der kontrollierte Alltag</i>	71

<i>VI. Sozialarbeit im Souterrain der Justiz</i>	77
1. Die Last des alten Liszt.....	77
2. Manchmal ist es besser, nichts zu tun	81
3. Sozialarbeit als Konfliktschlichtung	84
<i>VII. Jugendgerichtshilfe – Hilfe für wen?</i>	93
1. Anfänge der Jugendgerichtshilfe	94
2. Aufgaben und Rechtsstellung der Jugendgerichtshilfe ...	96
3. Praxis der Jugendgerichtshilfe: Ermitteln, berichten und überwachen	99
4. Quo vadis Jugendgerichtshilfe?	105
<i>VIII. Brauchen Jugendliche einen Anwalt?</i>	107
1. Anwälte und Vormünder.....	107
2. Warum lacht der Angeklagte, wo es nichts zu lachen gibt?.....	110
3. Die Jugendgerichtshilfe als Anwalt des Jugendlichen?	114
4. Wege und Auswege	121
<i>IX. Vom schwierigen Umgang mit „schwierigen“ Jugendlichen</i>	125
1. Milde zahlt sich aus	125
2. Die Normalität der Delinquenz	128
3. Schlichten statt richten.....	131
4. Von der Subordination zur Kooperation.....	132
<i>X. Zur Konstruktion des bösen Kindes</i>	137
1. Zur Problematik des Begriffs Intensivtäter	139
2. Geschlossene Unterbringung	140
3. Neudefinition der Verantwortung	143
4. Das „böse Kind“ und die verunsicherte Gesellschaft: was tun?	148
<i>XI. Vom öffentlichen und privaten Nutzen des sozialen Ehrenamtes</i>	151
1. Alles hat seinen Preis – auch das soziale Ehrenamt.....	154

2. Formen des Helfens im System des sozialen Bedarfsausgleichs	158
3. Zur Erosion des Ehrenamtes	163
4. Das Ehrenamt der Zukunft. Sozialpolitische Perspektiven	173
<i>XII. Darf helfen, wer will?</i> <i>Notizen zum sozialen Ehrenamt</i>	<i>179</i>
Literatur.....	191